

Veilchen



Inhaltsverzeichnis

- S.2 Grußworte der Herausgeberinnen [*Andrea Herrmann, Astrid Günther, Susanne Koch*]
- S.3 Die Booklover Conference [*Andrea Herrmann*]
- S.6 Zwei Geschichten vom Abschied [*Astrid Günther*]
- S.8 Gedichte: Flirt mit dem Sommer/ Ich kochte für Dich [*Sandra Martin*]
- S.9 Bücher: „Die Sturmjahre der Lilie“, „Verfluchtes Malträtinum“ [*Kerstin Dirks*]
- S.11 Fortsetzungsroman: Schreibprojekt [*Andrea Herrmann, Michaela Finne*]
- S.13 Wettbewerbe [*Andrea Herrmann*]

Grußworte der Herausgeberinnen

Hallo liebe Leserin, lieber Leser,
dies ist schon die zweite Ausgabe unserer Zeitschrift, und dieses Mal ging alles viel leichter von der Hand. Die Themen ergaben sich quasi von selbst. Ich berichte z.B. über die Booklover Conference, zu der ich nicht nur als Eure Reporterin, sondern auch als Leserin und Möchtegernschriftstellerin reiste.

Viel Vergnügen wünscht Andrea Herrmann

Liebe LeserInnen,
vor Euch liegt die neue Ausgabe unserer jungen Literaturzeitschrift "Veilchen" und wir hoffen, daß Euch auch diese gefallen wird. Wie immer, freuen wir uns auf Eure Beiträge, Anregungen und Wünsche. Wir haben uns überlegt, jede Ausgabe unter ein bestimmtes Thema zu stellen. Das Thema dieser Ausgabe ist "Herbst" und damit verbunden das, wofür Herbst steht, nämlich Abschied (Abschied vom Sommer). Die nächste Ausgabe wird "Weihnachten" zum Thema haben. Wir freuen uns hierzu schon auf Eure Beiträge. Interessant wäre auch eine Sammlung von Weihnachtsgeschichten aus aller Welt. Also, wer hierzu etwas beitragen kann, oder zu berichten weiß, wie man, um nur ein Beispiel zu nennen, in Afrika Weihnachten feiert, schreibt uns!

Viele Grüße
Astrid Günther

Liebe Leser der Zeitschrift, "Veilchen". Da sind wir also wieder. Mit dieser Ausgabe erscheint nun schon die Ausgabe 2. Wieder sind allerhand Themen behandelt worden. Von Buchbesprechungen, bis hin zu interessanten Reportagen, ist viel Lesestoff vorhanden. Ich hoffe, Ihr bleibt uns weiterhin treu und viel Spaß mit unserer zweiten Ausgabe wünscht Euch Susanne Koch

Diese Zeitschrift kommt alle drei Monate heraus und kann gegen 3,00 € in Briefmarken bestellt werden (außerhalb Deutschlands mit entsprechendem Versandkostenzuschlag). Bei Selbstabholung 1,00 €

Bestellungen und Beiträge an: „Veilchen“, c/o D. Plaza, Georg-August-Zinn Allee 2, D-68519 Viernheim oder per Email bei: muna71“at“gmx.de

Das Titelbild stammt von Traude Fesselhofer. Auf ihrer Webseite findet Ihr weitere Bilder, die im Original auch käuflich sind: www.tf-aquarell.de.vu

Die Booklover Conference

Vom 2. bis 4. Mai 2003 trafen sich in Bad Homburg Autorinnen, Verleger, Lektorinnen, Agenten, Cover Models und Leserinnen von Liebesromanen. Nein, nicht die Fans von Kitsch und Groschenromanen, wie das Hessen-Fernsehen lästerte. Das Spektrum reichte über historische Romane bis zu frechen Powerfrau-Geschichten. Die Medienresonanz war groß, stellte es doch das erste Treffen dieser Art in Deutschland dar. In den USA dagegen haben solche Conventions schon Tradition. So entstand die Veranstaltung auch in deutsch-amerikanischer Kooperation. Organisiert wurde die BLC durch Angela Weiß, Herausgeberin der Erotikromanbuchreihe „Plaisirs d'Amour“ des Konkursbuchverlags. Es waren sämtliche große deutsche Verlagshäuser mit von der Partie, wie CORA Verlag, Verlagsgruppe Random House (Bertelsmann), Weltbild Verlagsgesellschaft - Edition Romantica, Moments Buchclub (jetzt Area-Verlag), Ullstein Heyne List etc. Die Sponsoren spendeten nicht nur Unmengen von Büchern für die Teilnehmerinnen, sondern leisteten auch personelle Unterstützung. Es gab Autorinnen-Lesungen, Autogramm- und Fotostunden sowie Workshops, auf Deutsch oder Englisch. Anwesend waren u.a. folgende Autorinnen: Kat Martin, Heather Graham/Shannon Drake, Suzanne Frank, Robin Schone, Marte Cormann, Eva Völler/Sibylle Keller, Rebecca Michéle, Susan Hastings, Michelle Raven, etc.... Insgesamt zählte man circa 100 Besucher/innen, was eine schöne Zahl ist für eine erste Veranstaltung.

Kaum war ich angekommen, stürzte sich ein Kamerateam auf mich, so wie auf die anderen Teilnehmer/innen: Warum sind Sie hier? Warum lesen Sie Liebesromane? Und warum, glauben Sie, haben diese einen so schlechten Ruf?

Viele **Ziele** hatte das Treffen, v.a. die Kommunikation: Leserinnen und Autorinnen sollten einander kennen lernen, genauso die Fans untereinander und die Schreibenden. Die Anfängerinnen erhielten von den Erfahrenen in und zwischen den Workshops Tipps zum Schreiben und Vermarkten, und die Profis knüpften karriererelevante Kontakte. U.a. wurde die Gründung von DeLiA (Vereinigung Deutscher Liebesroman AutorInnen, www.delia-online.de) verkündet und gefeiert. Dieser Verein will deutsche Autorinnen (die bereits einen deutschsprachigen Liebesroman veröffentlicht haben) vereinen und bekannter machen. So glauben z.B. viele Leserinnen, es gäbe gar keine deutschen Liebesromanautorinnen. Ich halte das für wenig erstaunlich, wenn Deutsche unter englischem Künstlernamen schreiben und deren Geschichten oft im englischsprachigen Ausland spielen. Zu meiner Überraschung entpuppte sich beispielsweise Susan Hastings als quirlige Leipzigerin. Oder betrachten wir die Orte der sechs Moments-Romane, die bei einer Lesung vorgestellt wurden: England zur Zeit von Richard Löwenherz 1199 („Der schwarze Magier“), England unter König Charles II („Kapriolen des Schicksals“), London 1814 („Schneegestöber“), New Orleans 1836 („Bis ans Ende der Zeit“), USA 1998 + 2002 („Riskante Nähe“), Italien 2002 („Wer braucht schon Liebe?“). Bei allem Respekt vor englischen Klassikern und amerikanischen Liebesromanen sollten wir Deutsche beim Imitieren nicht so plump vorgehen!

Zur Freude aller prophezeite Literaturagentin Lianne Kolf, dass in Zukunft deutsche Autorinnen bessere Chancen haben werden. Der Kostendruck auf die Verlage steigt, zumal der Trend zu dickeren Büchern geht (400 bis 500 Seiten statt früher 300), für die die Leserinnen nicht mehr zahlen, und darum würden die Verlage gerne die Übersetzungskosten einsparen.

Warum lesen wir denn Liebesromane? Unterhaltungslust und Realitätsflucht, das geben viele an, was aber nicht bedeutet, dass sie keine Ansprüche an Stil und Schlüssigkeit stellen. Besonders bei historischen Romanen erwarten sie saubere Recherchen, und dies verlangen auch die Autorinnen von sich selbst. Umso mehr verwundert der schlechte Ruf der Liebesromane. Kann Unterhaltung Sünde sein? Ist die harte Arbeit von Autorinnen und Lektorinnen nichts wert? Oder liegt das Missverständnis darin, dass Werke verschiedener Qualität in den selben Topf geworfen werden, nur weil sie das selbe Thema behandeln,

nämlich die Liebe? Ein fauler Apfel verdirbt ja bekanntlich die ganze Kiste. Dabei ist ein hundertseitiger Groschenroman einfach nicht lang genug, um mehr als Klischees abzuspuhlen, während viele neuere Liebesromane durchaus das Niveau von Wolfgang Goethes „Wahlverwandtschaften“ oder Jane Austens „Pride and Prejudice“ erreichen.

Über zwei Workshops will ich im Speziellen berichten, den von Lianne Kolf und den von Maria Dürig, die beide für angehende Schriftstellerinnen gedacht waren.

„Zusammenarbeit von Literaturagent, Verlag und Autor“: Lianne Kolf ist selbst Literaturagentin. Die Aufgabe des Agenten besteht darin, dem Autor alle unangenehmen Aufgaben abzunehmen, so dass dieser sich nur noch dem Schreiben zu widmen braucht. Der Agent oder die Agentin verhandelt mit Verlagen, prüft Titelbilder, Prospekte und Zahlungseingänge und reklamiert notfalls. Er verkauft nicht nur das Buch sondern auch die Filmrechte, macht beratendes Lektorat, aber keine PR (wie Organisation von Lesereisen). Natürlich nimmt der Agent eine Provision, aber die verdient er sich, indem er beim Verlag bessere Konditionen aushandelt.

Wie bewerbe ich mich bei einem Agenten? Außer einem Exposé will der Agent – so wie ein Verlag auch – eine Kurzvita und eine Publikationsliste. Anfänger sollten sich erst an Agenten wenden, wenn ihr erstes Buch wirklich fertig ist, aber wer bereits eine ansehnliche Publikationsliste vorweisen kann, kann sich auch mit einem halbfertigen Werk und reinen Ideen bewerben.

Worauf muss ich bei einem Agenten achten? Wie überall gibt es auch hier schwarze Schafe. Völlig unüblich ist es beispielsweise, als erstes eine Gebühr zu verlangen. Seriöse Agenten erhalten ihre Provision erst im Erfolgsfall. Fragen Sie den Agenten nach der Liste seiner Autoren und vermittelten Bücher. Durchaus üblich ist es jedoch, dass der Agent im Vertrag die Exklusivrechte für das Werk übernimmt und eine Option auf die nächsten beiden Bücher erhält.

Welche Ausbildung/ Kenntnisse braucht ein Literaturagent? Eine spezielle Ausbildung gibt es hierfür nicht. Viele Agenten kommen aus dem Verlagswesen. Wichtig sind vielseitige Kenntnisse, v.a. über Titel, Autoren und Verlage, im Lektorat und bei Fachbüchern auch über das Wissensgebiet.

Im Gegensatz zu Deutschland ist es in den USA ein Muss für einen Autor, einen Agenten zu haben. Reicht jemand sein Manuskript selbst beim Verlag ein, sieht es so aus als habe ihn kein Agent annehmen wollen, und der Verlag schickt das Buch gleich ungeprüft zurück. Frau Kolf schätzt, dass es bei uns nie so weit kommen wird.

„Wie reiche ich Manuskripte richtig bei Verlagen ein?“ Maria Dürig, Lektorin bei Blanvalet, berichtete aus ihrer Praxis. Zunächst zählte sie natürlich die bekannten Formalien wie Exposé (mit Genre, Motivation, Zusammenfassung der Handlung, Personen und Leseproben), Kurzvita und Liste der bisherigen Veröffentlichungen auf. Darüber hinaus erfuhren wir auch weiteres über die Arbeit einer Lektorin speziell in einem größeren Verlag. Ein wichtiger Grundsatz ist, dass sie nur Werke veröffentlichen, die ins Verlagsprogramm passen. Dieses soll man als Autor unbedingt vorher studieren, bevor man ein Manuskript einsendet. Bei der Entscheidung der überlasteten Lektorin spielen außer objektiven Kriterien (z.B. Qualität) auch Emotionen und Menschliches eine große Rolle. Darum sollten wir sie nicht durch Formfehler oder ungeduldige Anrufe verärgern, wenn wir schon auf ihren Geschmack und ihre Tageslaune keinen Einfluss haben. Ist jedoch die Lektorin erst einmal begeistert, dann wird sie unser Buch im Verlag intern gut „verkaufen“ an diejenigen, die es nach außen verkaufen, vom Titelbilddesigner bis zum Außendienstmitarbeiter. Hat ein Lektor unser Werk abgelehnt, nutzt es nichts, es an einen Kollegen im selben Verlag zu schicken, denn in einer Datenbank ist jedes bearbeitete Buch erfasst. Es bringt auch keinen Vorteil, wie in fast allen Ratgebern empfohlen wird, vorher im Verlag anzurufen und einen Lektorenamen zu erfragen, so dass wir das Manuskript an ihn persönlich schicken. Die Einsendungen werden im Sekretariat zentral erfasst und je nach Sparte und Kapazität an die

Lektoren verteilt. Dringend warnte Maria Dürig vor Druckkostenzuschussverlagen. Diese beschäftigen keine Vertreter, die die Bücher in den Handel bringen würden, sondern verkaufen nur über das Internet, wo man froh sein muss, wenn man von einem Titel 200 Stück los schlägt. Sich an den Druckkosten zu beteiligen ist in Ordnung, wenn man sein Buch nur gedruckt haben will, um es an seine Freunde zu verschenken, aber nicht für jemanden, der ernsthaft Autor werden will. Normale Verlage wollen einen solchen Autor dann nämlich nicht mehr. Ein seriöser Verlag verpflichtet sich per Vertrag dazu, für das Buch zu werben, wobei er sich im Minimalfall damit begnügen kann, es in seinen Katalog, seine Datenbank und das Verzeichnis lieferbarer Bücher zu setzen. Im Idealfall tut er natürlich noch viel mehr. Wichtig ist den Verlagen eine längerfristige Geschäftsbeziehung. Sie wollen nicht nur ein einziges Buch, sondern einen Autor kaufen und sichern sich darum auch das Optionsrecht auf das nächste Werk. Das bedeutet, dass der Schriftsteller sein nächstes Manuskript zunächst seinem Verlag anbieten muss, und erst wenn dieser kein Interesse daran hat, auch an andere herantreten darf. Es ist auch nicht ratsam für einen Autor, den Verlag zu oft zu wechseln oder diesem Streiche zu spielen, denn ein schlechter Ruf spricht sich in der Branche herum. Umgekehrt bemühen sich auch die Verlage um ihre Autoren und ihren eigenen guten Ruf.

Weitere Highlights der BLC waren die Lesung erotischer Romane „Plaisirs d’Amour“ mit Bauchtanzdarbietung, das einjährige Hochzeitsjubiläum von Leslie und Leland Burbank (sie: Autorin und Cover Model, er: Berufsritter und Cover Model) und Lelands Workshop über Waffen und Kampf im Mittelalter.

Ganz klar wurde auch die Bedeutung des Internets für die Szene, egal ob für Recherchen für Romane, Kontakt zwischen Autor und Leser oder am Beispiel von Isolde Wehr und Ute-Christine Geiler, die dank ihrer Webseiten vom Cora-Verlag als Mitarbeiterinnen „entdeckt“ wurden.

Die nächste Booklover Conference findet in einem Jahr statt, am 7. bis 9. Mai 2004. Nähere Informationen findet Ihr unter www.booklover.de oder in dieser Zeitschrift.

Für Euch dabei war: Andrea Herrmann

Zwei Geschichten vom Abschied

Abschied

Gedankenverloren sieht Ivana aus dem Fenster auf den nahe gelegenen Park, in dem die Blätter langsam von den Bäumen rieseln. Sie verabschieden sich vom Sommer, so wie sie sich bald verabschieden muß, von Deutschland, wo sie die letzten zehn Jahre und somit den größten Teil ihres Lebens verbracht hat. Gestern hat sie noch mit ihrer Kamera einen Spaziergang durch die Stadt unternommen, um ihre Erinnerungen fotografisch festzuhalten und später einmal ihren Kindern zeigen zu können, wo sie lange Zeit gelebt hat, denn sie weiß nicht, ob sie jemals wiederkommen kann. Sie hat den Rhein fotografiert und den Dom, vor allem aber persönliche Erinnerungen: Ihre Schule, das Bürgerzentrum, in dem sie immer mit ihrer Tanzgruppe geprobt hatte, den Baum mit eingeritztem Herz "Robert loves Ivana" (ihre Eltern wären entsetzt gewesen, wenn sie davon erfahren hätten), das Eiscafé, in dem sie sich nach der Schule mit ihren Freundinnen getroffen hatte und das Tierheim, wo sie öfters mal ausgeholfen und Hunde ausgeführt hatte. Tierlieb, wie sie war, litt sie sehr darunter, daß sie in ihrer Flüchtlingsunterkunft keine Haustiere halten durften.

Das alles liegt nun hinter ihr. Und vor ihr? Eine ungewisse Zukunft. Neben ihr steht ein gepackter Koffer mit den Dingen, die sie mit in den Kosovo nehmen wird. Sie war noch ein kleines Kind, noch nicht eingeschult, als ihre Eltern mit ihr und ihrem jüngeren Bruder vor dem drohenden Krieg flohen und sie kann sich kaum an dieses Land erinnern. Aus den Dankesbriefen ihrer Verwandten, die auf Geschenkpäckchen eintrudelten, und Berichten im Fernsehen weiß sie, daß dort fast alles zerstört ist, und die Arbeitslosenquote sehr hoch ist, weil kein Geld da ist, um die Arbeit zu bezahlen. Sie weiß, daß sie dort zusammen mit ihrer eigenen Familie und ihren Tanten und Onkels und deren Familien im Haus ihrer Großeltern wohnen wird, dem einzigen in der ganzen Familie, das unzerstört ist. 30 Personen auf 90 Quadratmetern. "Laßt mich hier, dann habt Ihr etwas mehr Platz für Euch", hatte sie ihren Eltern gesagt, war aber mit diesem Argument nicht durchgekommen. "Erstens werden das die deutschen Behörden nicht mitmachen, zweitens heiratest Du sowieso in einem Jahr und ziehst aus", hatte ihr Vater entgegnet. "Ich heirate? Wen denn?" fragte sie erschrocken. "Nun, in einer befreundeten Familie gibt es einen netten und tüchtigen Jungen in Deinem Alter." Ivana schüttelte sich. Jemanden zu heiraten, den sie überhaupt nicht kannte, konnte sie sich überhaupt nicht vorstellen. Sie hatte andere Zukunftspläne, die sich nun nicht mehr realisieren ließen. Sie wollte eine Ausbildung zur Tierpflegerin machen und irgendwann mit Robert eine Familie gründen. Sie dachte an den letzten Abend mit ihm. Am Ufer des Höhenfelder Sees, wo abends kein Mensch außer ihnen mehr war, hatten sie sich geliebt und danach Pläne geschmiedet, miteinander durchzubrennen. Letztendlich hatten sie aber doch nicht den Mut dazu aufgebracht.

Ihre Mutter steckt den Kopf durch die Tür. "Es ist soweit", sagt sie, "bist Du fertig?" Ivana nickt und greift nach dem Koffer. Tränen glitzern in ihren Augen, als sie hinter ihrer Mutter die Treppe hinunter geht.

Astrid Günther

Warten auf Kerstin

Das Café ist voller Menschen. Doch Luciano sitzt allein an einem Tisch in der hinteren Ecke, allein mit seinen Gedanken. Die Woche mit Kerstin war wunderschön, doch morgen wird sie nach Deutschland zurückfahren und er weiß, daß er sie nie wiedersehen wird. Er wünschte, es gäbe eine Zukunft für sie gemeinsam, aber so lange er darüber auch nachdenkt und nach einer Lösung sucht, es gibt keine, und auch, wenn Kerstin es noch nicht weiß, oder es nicht wahrhaben will, es ist besser für sie, wenn sie sich trennen. Käme er mit nach Deutschland, wüßte er nicht, ob er dort sofort Arbeit findet und müßte auch erst einmal Deutsch lernen, und Kerstin und ihrer Familie auf der Tasche zu liegen, ist das Letzte, was er will. Sie soll auf die Fachschule für Übersetzerinnen gehen, wie sie es sich vorgenommen hat. Und wenn sie nach dem Studium nach Italien käme, wie sie es kürzlich vorgeschlagen hatte? Was kann er ihr schon bieten? Eine muffige kleine Wohnung mit einem ständig nörgelnden Vater und einem permanent besoffenen Bruder, die beide mit von seinem mickrigen Gehalt leben. Nein, dieses Leben will er ihr nicht zumuten. Dafür liebt er sie zu sehr.

Was wird sie zur Zeit wohl gerade machen? Er weiß, daß sie bei Roberta zum Essen eingeladen ist. Trotz des Streites, den er kürzlich mit Roberta und ihrem Mann Antonio hatte, hatte er gehofft, auch mit eingeladen zu werden, doch da kam nichts. "Nach dem Essen treffe ich Dich im Café", hatte Kerstin jedoch gesagt. Er schaut auf die Uhr. Kurz vor zehn. Sie werden wohl gerade beim Nachtisch sein. Noch eine Viertelstunde, dann ist sie sicher hier. Die Kassette, die er für sie mit Liedern, die sie beide mögen, bespielt hat, liegt im Auto. Er wird sie ihr gleich geben, als Abschiedsgeschenk und als Erinnerung. Halb elf.

Nun gut, sie sitzen nach dem Essen wohl noch ein wenig zusammen und plaudern, und sie empfindet es als unhöflich, gleich aufzustehen und zu gehen. Er beobachtet eine junge Familie am anderen Ende des Cafés. Die Mutter wischt ihrem Sohn liebevoll die Eisreste vom Mündchen und der Vater schaut die beiden mit einer Mischung aus Zärtlichkeit und Stolz an. Das wären Kerstin und er gewesen, eines Tages, wenn die Umstände anders wären. Elf Uhr. Wo bleibt sie nur? Ob dieser Alex wieder aufgetaucht ist und sie mit ihm zusammen ist? Bilder steigen in ihm auf, Kerstin und Alex am Strand herumalbernd und sich gegenseitig naßspritzend und ihn selbst, wie er mit Tränen in den Augen die beiden beobachtete.

"Ich habe nichts mit Alex, wirklich nicht", hatte Kerstin ihm versichert, aber es war nicht zu übersehen, daß die beiden sich gut verstanden. Zu gut? Ach, er ist einfach zu mißtrauisch. Halb zwölf. Vertrauen hin oder her, er kann nichts dagegen tun, daß er sie vor seinem geistigen Auge mit Alex sieht. Vielleicht lieben sie sich gerade in Robertas Gästezimmer. Nein, er hält das einfach nicht mehr aus. Er beschließt, zu Roberta zu fahren, egal, ob er nun ihrem Haus willkommen ist oder nicht. Verdammte, er will doch nur Kerstin ein letztes Mal sehen. Ist das vielleicht ein Verbrechen?

Robertas Haustür steht offen und er tritt ein. Im Flur stehen Marcello und Paola, die er auch kennt, doch er geht wie in Trance an den beiden vorbei zur Küche, aus der er Kerstins Stimme hört. Da sitzt sie, leicht angeheitert von mehreren Gläsern Rotwein, und unterhält sich mit Roberta. "Ein Glück, daß Du kommst", sagt sie, "Roberta wollte mich ins Café fahren, aber ihr Auto ist nicht angesprungen und auch Marcello, der sich ein bißchen mit Autos auskennt, konnte den Fehler nicht finden." Schon liegen sie sich in den Armen. Kerstin weint, weil nun die Stunde des Abschieds gekommen ist, und Luciano streicht ihr zärtlich über die langen dunkelblonden Haare. "Ich habe noch etwas für Dich", sagt er, und sie gehen gemeinsam zum Auto.

Astrid Günther

Gedichte

Flirt mit dem Sommer

Wie ein geblümter Seidenschal
Umschmeichelt mich der Sommer.
Liebkost das offene Haar
Und streichelt meine Wange.

Hitze oder Liebesglut steigt,
Erdrückt meinen Atem.
Mir schwindelt.
Ich fliehe.

Und wie ich im Schatten sitze
bei Großmutter Linde,
atme ich auf und lächle
über mein Schwitzen in der Sommerglut.

© Sandra Martin 2003

Ich kochte für Dich

Unsere Liebe war ein Fest für mich,
das ich gerne dir bereite.
Dir zu Ehren gab es Lachs.
Mit Dir genießen, mit Dir prassen.

Doch Du hast vom reichlichen Büfett
Nur das Leichverdaulichste gewählt.
Nahmst Dir einen Apfel mit,
Den Fisch aß ich allein.

Mechanisch spüle ich die Gläser ab
Und gefriere Reste ein.
Für das nächste Rendez-vous
Plane ich Salatbüfett.

„Du lässt nach“, spottest du
und holst zum Hauptgang Pizza.
Das nächste Essen abzusprechen,
Trieb dich in die Flucht.

Jetzt hast Du eine,
Die niemals kocht.
Und ich den Mann,
Der alles isst und niemals dankt.

© Sandra Martin 2003

Buchvorstellung: „Die Sturmjahre der Lilie“

Klappentext:

Frankreich, 1789: Unter schweren Schritten bahnt sich der Pöbel seinen Weg den Hügel hinauf. Feuer in den Herzen steigert die Wut der Menschen. Spaten, Äxte und Fackeln schwingen bedrohlich in ihren Händen. Immer wieder erklingt ihr Sprechchor: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, während sie sich unaufhaltsam dem Château Solitude Nocturne nähern. Jean-Christoph muss fliehen, wenn er nicht Opfer des Aufstands werden will. Doch sein scheinbar treuer Diener hat sich gegen ihn gerichtet und lockt den jungen Adligen in eine Falle ...

„Die Sturmjahre der Lilie“ erzählt die Lebensgeschichte des Grafen Jean-Christoph von Lavante. In seiner Kindheit von unheimlichen Visionen heimgesucht und als Teufelsbrut verschrien, kämpft er Jahre später um Titel, Erbe und um die Liebe seiner Jugendfreundin Annabelle ...

Die Autorin über ihr Buch:

Mit der Idee zur „Sturmjahre der Lilie“ wurde nicht nur eine – wie ich hoffe – spannende und interessante Geschichte geboren, sondern es wurde auch der Grundstein meiner Autorenlaufbahn gelegt. Zuvor hatte ich immer nur für mich selbst geschrieben und die Texte in der Schublade vergraben. Bei der „Lilie“ war es jedoch anders. Ich gab sie einem Freund zu lesen, der mir dazu riet, es doch einmal bei einem Verlag zu versuchen. Es kostete mich einiges an Überwindung, diesen Schritt zu wagen. Die Frustration, als die ersten Absagen der Großverlage ins Haus flatterten, war dementsprechend groß. Doch dann fand ich einen Kleinverlag, der dazu bereit war, mein Manuskript zu veröffentlichen! Die K&C Buchoase hat wunderbare Arbeit geleistet, und herausgekommen ist ein tolles Buch, auf das ich natürlich mächtig stolz bin.

Die Idee zu der Geschichte kam mir ganz plötzlich, die Hauptfiguren hingegen waren schon lange keine Unbekannten mehr für mich. Durch ein anderes Hobby – das Rollenspiel oder auch einfach RPG – hatte ich bereits Kontakt zu ihnen geschlossen. Oder anders ausgedrückt: Die meisten Figuren aus meinen Geschichten sind meine eigenen Rollenspielcharaktere. Es macht mir Freude über sie zu schreiben und sie Abenteuer bestehen zu lassen. So hat eben jeder sein Steckenpferd.

Neben diesen beiden Hobbys, die schon einen Großteil meiner Zeit in Anspruch nehmen, habe ich noch zwei weitere Leidenschaften. Ich singe und tanze in einer Laienmusicalgruppe und ich zeichne für mein Leben gern. Die Cover- als auch die Innenillustrationen der „Sturmjahre der Lilie“ stammen ebenfalls aus meiner Feder.

Ich hoffe, ich konnte sie ein bisschen neugierig auf meinen ersten Jugendroman machen. Vielleicht haben Sie beim Lesen genauso viel Freude, wie ich sie beim Schreiben hatte.

Die Sturmjahre der Lilie – Im Schatten der französischen Revolution
ISBN 3-935469-13-6, 341 Seiten, Preis 12,60 Euro

Autorin und Illustratorin: Kerstin Dirks

Verlag K&C Buchoase: <http://www.kuc-buchoase.de>

Amazon: <http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3935469136/302-1211142-0516010>

Buchvorstellung: „Verfluchtes Malträtinum“

Autorinnen: Sandra Henke (Neuss) und Kerstin Dirks (Berlin)

Das Projekt „Verfluchtes Malträtinum“ entstand aus einer Laune heraus. Aus der Laune wurde Lust und aus Lust Leidenschaft. Die Kombination von Erotik und Horror zog Dirks und Henke immer stärker in ihren Bann. Dunkle Erotik, die Balance zwischen zart und hart, die Faszination gefährlicher Mystik – das ist es, was die Autorinnen in ihren Schauergeschichten erschaffen. So erzählen sie von einem Nebelwesen, das seine teuflischen Absichten mit himmlischen Mitteln in die Tat umsetzt; von einem Werwolf, der seinen Verfolger durch Schönheit und Sanftmut blendet; von einer jungen Frau, die sich vom Henker gleichzeitig angezogen und abgestoßen fühlt; von einem hochmütigen Mann, der einem trügerischen Paradies auf den Leim geht. In 15 Schauergeschichten – von Grusel über Horror zu leichtem Splatter –, von denen diverse bereits als John Sinclair Lesergeschichten und in Anthologien erschienen, entführen Dirks und Henke den Leser in (un-)menschliche und übernatürliche Abgründe. Mag sein, dass der Leser aus einer Laune heraus beginnt „Verfluchtes Malträtinum“ zu lesen, doch schon nach wenigen Seiten wird Lust daraus werden und am Ende Leidenschaft.

Die Berlinerin Kerstin Dirks machte sich bisher einen Namen durch ihren historischen Jugendroman „Die Sturmjahre der Lilie“, das phantastische eBook „Chassedy“ und zahlreiche Veröffentlichungen in Anthologien. Aber auch Kindergeschichten und Illustrationen gehören zu ihrem breit gefächerten Repertoire. <http://www.Kerstin-Dirks.de>

Die Neusserin Sandra Henke hat bisher zwei Kinderbücher („Beppi, der kleine Igeljunge“) / „Träum süß“, ein Lyrisches eBook („Pfundige Poesie“), einen Gedicht-, und Kurzprosasammelband („Tränenschleier“) veröffentlicht und Fürstenromane für den Bastei Verlag geschrieben. 2003 wird ihr Erotik-Thriller „Indiansummer“ und der Endzeitroman „Der Lab’san’dar“ erscheinen. <http://www.HenkeBuecher.de>

„Verfluchtes Malträtinum“ / Lacrima Verlag / Anthologie mit 15 Horror & Erotik Horror Geschichten / 253 Seiten DIN A5 Seiten / ISBN: 3-936972-03-6 / €12,50

Kerstin Dirks

Fortsetzungsroman: gemeinsames Schreibprojekt

Zusammen mit Euch würden wir gerne einen Fortsetzungsroman schreiben und hier veröffentlichen. In der vorigen Ausgabe habe ich fünf Romananfänge für verschiedene Genres vorgeschlagen. Die beste (und leider auch einzige) eingegangene Fortsetzung war die von Michaela Finne. Mal sehen, wie es weitergeht. Ihr könnt den Krimi weiterspinnen oder noch zu einem der anderen vier Anfänge etwas schreiben. Ich könnte mir auch vorstellen, dass wir zwei Romane parallel produzieren.

Andrea Herrmann

Krimi:

Als Silvia diese getrocknete plattgedrückte Ratte in ihrem Briefkasten fand, war sie zum Glück nicht allein. An jenem Abend wollten wir uns bei ihr zur Literaturgruppe treffen, und da sie nach Feierabend noch ein kurzes Gespräch mit ihrem Chef gehabt hatte, stand ich schon vor ihrer Tür. Sie öffnete den Briefkasten, fasste hinein, zuckte zurück und schrie auf. Werbebroschüren und dieses Rattentier fielen auf die weißen Fliesen im Hausflur. Silvia sank in die Hocke und weinte.

Ich kniete neben sie und umfasste ihre Schultern. Sie bebte.

„Komm“, sagte ich vorsichtig. „Lass uns erstmal in deine Wohnung gehen.“

Sie schniefte und nickte.

Eilig raffte ich die Post zusammen und schob Silvia die Treppe hinauf in den ersten Stock. Mit zitternden Fingern versuchte sie, die Schließe ihrer Handtasche zu öffnen, aber sie brauchte meine Hilfe. So kramte ich nach dem Wohnungsschlüssel und stieß die Tür auf. Drinnen herrschte Dämmerlicht, denn die Rollläden waren halb heruntergelassen.

Ich schob Silvia ins Wohnzimmer, warf die Post auf den niedrigen Holztisch und eilte in die Küche, wo ich den Wasserkocher füllte und anschaltete. Silvia brauchte jetzt sicher ihren geliebten grünen Tee mit braunem Kandiszucker. Mit der Zuckerdose in der Hand huschte ich zu Silvia zurück.

Diese starrte ihre Post an als seien es kriechende Skorpione.

„Silvia?“

Sie zuckte zusammen.

Ich setzte mich zu ihr auf das Sofa und fragte: „Hast du eine Ahnung...“

„Nein“, erwiderte sie empört. Zu hastig, fand ich. Als trage sie schon lange eine Feindschaft aus.

Das war einer dieser Momente, in denen ich dachte, wie sehr sie doch dem Klischee einer Arztgattin entsprach, auch wenn sie seit einem Jahr geschieden war und für sich lebte. Immer den schönen Schein wahren, nie Schwäche zeigen, wie eine Königin.

„Na“, sagte ich achselzuckend. „Dann kann ich dir auch nicht helfen.“ Was man eben so sagt, wenn jemand dermaßen abblockt.

„Ich brauche keine Hilfe“, flüsterte sie.

Und in diesem Augenblick kam mir der Gedanke, dass sie genau das brauchen könnte. Und da ich mich schon lange nach etwas Aufregung in meinem Hausfrauenleben sehnte, beschloss ich, denjenigen zu finden, der ihr diesen ekligen Streich gespielt hatte.

Da läutete es an der Tür.

„Die Literaturgruppe fällt natürlich heute aus“, entschied ich.

Michaela Finne

Die anderen vier Romananfänge:

Science Fiction:

Sicherheit versus Freiheit. Bisher hatte Peter Winter immer die Sicherheit für das höhere Gut gehalten. Gerade in seinem Beruf als Krankenpfleger verließ er sich auf Maschinen, die absolut sicher arbeiteten. Aber dieses Gespräch von heute Morgen hatte ihn zum Nachdenken gebracht.

Frauen-Roman:

Einfach nur im Park auf einer Bank fletzen, die Augen schließen und mir die Sonne auf den Bauch scheinen lassen. Ohne dass Dieter neben mir sitzt und etwas sagt im Stil von: „Ich glaub, du setzt zu einem Doppelkinn an“ oder: „Guck mal, die fette Sau dort drüben“ oder mir an den Knien rumtatscht. Als ich ihm vorigen Sonntag sagte, dass ich Schluss mache, glaubte er es mir gar nicht. Na klar, als 40jähriger Buchhalter mit eigenem Reihenhäuschen ist er auch eine super Partie.

Historischer Liebesroman:

Es sollte ihre erste Ballsaison am Hof des Herzogs von Württemberg werden. Ihre Großtante, die als Witwe des ehemaligen Finanzministers ständig am Hof lebte, sollte sie zum Debütantenball begleiten und darauf achten, dass die 18jährige nicht irgendwelchen Verlockungen erlag.

Technik-Thriller:

Ehrlich gesagt hatte ich mich nie von dieser Tasse beobachtet gefühlt. Meinem Sohn hatte ich diese Horizonterweiterung zu verdanken. Er spielte eines Tages auf dem Küchentisch mit seinem Elektronikzeugs und stellte fest, dass es in unserer Küche einen Sender gab. Ob der Chip im Logo der Martin-Company dieser Tasse, die ich als Werbegeschenk von einer Messe mitgebracht hatte, nur Ton oder auch Bilder überträgt, haben wir nicht ohne weiteres herausfinden können.

Wettbewerbe

Datum	12 Mal im Jahr	31.07.2003	31.08.2003
Name	Poetry on the cover	Maskenball Award 2003	Holzhäuser Heckethaler 2003
Genre	Lyrik	Essay/ Kurzgeschichte	Prosa
Thema	beliebig	Missbrauch	Schattenwelten (realistisch, Fantasy, SF, Mythologie etc.)
Umfang	Max. 28 Zeilen zu 77 Anschlägen; max. 3 Beiträge		Bis zu 3 Texte (dt.), max. 5 Seiten (30 Zeilen à 60 Zeichen)
Form	Per Email als Word-Dokument; per Post: auf Diskette; mit Anschrift u. Tel.nr.	Max. 3 Din A4-Seiten, Schriftgr. 11, einf. Zeilenabstand, Times New Roman; Unveröffentlicht; Kurzvita bis 300 Zeichen; per Email als Word-Anhang oder Diskette in Word	Doppelte Ausfertigung; anonym: Kennwort auf den Textseiten und persönl. Angaben in einem verschlossenen Briefumschlag, der dieses Kennwort trägt
Preis	Das Gedicht, das den monatlichen Wettbewerb gewinnt, wird auf die Umschläge des Leserkreises gedruckt.	1. Preis 400 € 2. Preis 300 € 3. Preis 200 € die Rechte bleiben bei den Autor/innen; Herausgabe einer Anthologie, Gratisexemplar	1. 500 € 2. 300 € und 3. 200 € Preisverleihung am 8.11.; Copyright bleibt bei den Autor/innen, honorarfreier Abdruck in Anthologie
Teilnehmer	Neue Rilkes von 17 bis 97	Alle	Schreibende zwischen 16 und 30 Jahren.
Veranstalter	LESERKREIS DAHEIM	Verlag Jens Neuling	Stadt Immenhausen + Stadtparkasse Grebenstein
Kontakt	Poetry“at“leserkreis.de; Daheim Liefer-Service GmbH, Heidelberg 7, 22301 Hamburg; tel. 040/27173400, fax: 040/27173148	Verlag Jens Neuling, Zum Wiesengrund 4, 63486 Bruchköbel; maskenball“at“freenet.de; Stichwort Maskenball Award 2003	Stadt Immenhausen, Rathaus, Kennwort „Holzhäuser Heckethaler“, 34376 Immenhausen

Datum	01.09.2003	03.09.2003	10.09.2003*
Name	Limburg-Prosa-Preis 2003	Karlsruher Hörspielpreis	Literaturpreis der Rosenstadt Sangerhausen
Genre	Prosa (unveröffentlicht)	Hörspiel	Kurzgeschichte und Lyrik (unveröff.)
Thema	Beliebig	beliebig	Die Rose: „Eine Rose trägt ihr Herz immer aufrecht, obwohl sie vom Wind gebeugt und von Dornen geplagt wird.“ (Huna, Dichter aus Babylon)
Umfang	Bis 10 Seiten, 12 Punkt, 1 ½ zeiliger Zeilenabstand	Bis zu 30 Minuten bzw. in der Kategorie „Kurzknaller“ unter 3 Minuten	Max. 15 Vorleseminuten
Form	Deutschsprachig; 6fache Ausfertigung ohne Absenderangabe, nur mit Kennwort; plus Briefumschlag mit dem gleichen Kennwort und Name und Anschrift des Absenders	Selbstproduziertes Hörspiel, bisher unveröffentlicht; Studio- und Wohnzimmerproduktionen willkommen; pro Kategorie nur ein Beitrag; auf CD, MD oder Audiokassette; wichtig: Beschriftung mit Kontaktadresse, Titel und Länge	Nur ein Beitrag pro Teilnehmer; dreifache Ausfertigung; anonym und mit Kennwort; in einem Umschlag mit dem selben Kennwort: persönl. Daten und kurzer Lebenslauf
Preis	1. Preis: 1500€ 2. 1000€ 3. 750€ Förderpreis der Rheinpfalz: 250€	Ausgewählte Beiträge werden im Kulturprogramm des Quersendefunk, evtl. bei anderen freien und nichtkommerziellen Radios im deutschsprachigen Raum gesendet.	2.500 € Preisverleihung und Lesung am 22.11.2003 bei den „Sangerhäuser Literaturtagen“
Teilnehmer	Schreibende zwischen 16 und 30 Jahren.	Hörspielneulinge	Unveröff. Deutschsprachige Werke
Veranstalter	Kunstverein/ Stadt Bad Dürkheim		Rosenstadt Sangerhausen
Kontakt	Kunstverein Bad Dürkheim, Kennwort „Literaturwettbewerb“, z.Hd. Fr. Lucia Cornelius-Horstmann, In den Hammerwiesen 28, 67098 Bad Dürkheim	Quersendefunk 104,8 MHz, Freies Radio Karlsruhe, Steinstraße 23, D-73133 Karlsruhe	Rosenstadt Sangerhausen GmbH, Kennwort: Literaturpreis, Steinberger Weg 3, 06526 Sangerhausen; Anspr. Fr. Otto, Stadtbibliothek, Tel.

			03464/ 565450
--	--	--	---------------

Datum	10.09.2003	15.09.2003	30.10.2003
Name	Eberhard = Kinder- und Jugendliteraturpreis des Landkreises Barnim	Lichtenberg-Preis	
Genre	Kinder- und Jugendliteratur (unveröff.), alle belletristischen Gattungen, kein Sachbuch	beliebig	Kurzkrimi
Thema	Umwelt: Licht – Luft – Laun	beliebig	
Umfang	Bis 7 Seiten	Max. 15 Seiten oder ein Auszug dieser Länge	Max. 30.000 Anschläge
Form	Schriftart Arial, 12 Punkte, Zeilenabstand 1,5; in verschlossenem Umschlag anonym mit Kennwort; gesonderter Umschlag mit Kennwort, Name, Anschrift, Kurzbiographie und Telefonnummer	Nicht in Buchform veröffentlichtes deutschsprachiges Manuskript; 10-fache Ausfertigung mit Pseudonym, das Sie auf einem gesonderten Blatt auflösen	Als Email-Anhang im rtf-Format
Preis	2.500€ Verleihung am 13. November, am Kinder- und Jugendliteraturtag	10.000 DM; kann auf mehrere Preisträger/innen aufgeteilt werden	Honorar und Freiemplar der Anthologie der besten Geschichten
Teilnehmer	Alle deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautor/innen	Jede Autorin, jeder Autor; Eigenbewerbung oder Vorschläge	
Veranstalter	Landkreis Barnim		Schreiblust-Verlag Andreas Schröter
Kontakt	Landkreis Barnim, Schulverwaltung- und Kulturstadt, Heegermühler Straße 75, 16225 Eberswalde; Tel.: 03334/214-255, Fax: 214-334, sva@barnim.de	Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg, - Kulturstadt -, Postfach 1220, 64802 Dieburg; tel.: 06151/ 881-2301	Postmaster@schreiblust.de (mit Bindestrich); www.schreiblust.de/Verlag.htm

Zusammengestellt von Andrea Herrmann. Für Druckfehler übernehme ich keine Haftung.

Literaturpreis der Rosenstadt Sangershausen: Bitte folgende Erklärung der Bewerbung hinzufügen: dass Sie den Beitrag selbständig verfasst haben, Ihr Beitrag noch nicht anderweitig veröffentlicht wurde; dass Sie bereit sind, Ihren Text zur Preisverleihung öffentlich vorzutragen; dass Ihr Beitrag im Rahmen der Berichterstattung unentgeltlich veröffentlicht werden darf; dass Sie einer eventuellen Veröffentlichung Ihrer Wettbewerbsgeschichte in einer Anthologie zustimmen

Die Seitenangaben beziehen sich bei allen Wettbewerben, wenn nicht anders angegeben, auf eine Normseite von 30 Zeilen à 60 Anschlägen auf einem DIN A4 Blatt.

Ich habe mich hier auf Wettbewerbe beschränkt, wo Eigenbewerbung möglich ist, der nicht regional begrenzt ist, keine vorangegangene Veröffentlichung gefordert ist und auch kein Stipendium vergeben wird, das einen dazu verpflichtet, in einer bestimmten Stadt als Stadtschreiber zu wohnen.

Wenn jemand von Euch gewinnt, gebt uns doch Bescheid oder schreibt einen kurzen Bericht über die Preisverleihung. **J**